



Autor: Christoph Clavadetscher  
Bote der Urschweiz  
6431 Schwyz  
tel. 041 819 08 11  
www.bote.ch

Auflage 15'288 Ex.  
Reichweite 32'000 Leser  
Erscheint 6 x woe  
Fläche 31'997 mm<sup>2</sup>  
Wert n. a.

# Überraschung in der Decke

**Das historische Gebäude der Aeskulap-Klinik gibt im Zuge seines Umbaus immer mehr Überraschungen frei. Der Speisesaal entpuppte sich als einstiges Juwel des Jugendstils – zusammen mit der **Denkmalpflege** wurde er nun restauriert.**

Von Christoph Clavadetscher

*Brunnen.* – Die Aeskulap-Klinik befindet sich im Umbruch. Strategie, Organisation, aber auch das Gebäude werden den heutigen Anforderungen angepasst. Die Investition von über 20 Millionen Franken in die Modernisierung ist nach aussen immer deutlicher sichtbar. So ist beispielsweise der Anbau an der Nordseite fertig, die Auffahrt und der neue Empfang sind bereits in Betrieb. Nun sind die Bauarbeiten auf der anderen Gebäudesei-

te im vollen Gange. Bis Herbst 2014 soll das aufwendige Projekt – der Klinikbetrieb wird parallel dazu aufrechterhalten – abgeschlossen sein.

## Überraschung während Abbruch

Ebenfalls beendet ist die Renovation des Speisesaals auf der Seite zum Urmiberg hin. «Darauf sind wir besonders stolz», betont André Sidler, Leiter Marketing und Kommunikation. Und der neue Direktor Werner Streicher ergänzt: «Der Saal ist wunderschön geworden.» Die Euphorie ist begründet. Während den Bauarbeiten beziehungsweise als man die alten Böden, die Decke und die Säulenverkleidung entfernte, kam ein Juwel vergangener Tage zum Vorschein. Ein gemustertes Parkett, verzierte Säulen und eine Decke mit Stuckaturen aus der Zeit des Jugendstils Anfang des 20. Jahrhunderts schlummerten unter Teppichen und Tapeten, die heute je-

dem Innendekorateur den Schweiss auf die Stirn treiben würden.

## Zweiter historischer Saal entdeckt

Schnell wurde die kantonale **Denkmalpflege** beigezogen. Gemeinsam hat man den Saal restauriert, sodass er mittlerweile wieder im einstigen Glanz erstrahlt. «Wir hatten keine Ahnung, dass in unserer Klinik ein Jugendstilsaal verborgen ist», erklärt Sidler. Die ältesten Teile des Gebäudekomplexes stammen von 1857. Im Verlauf der Jahre wurde immer wieder an- und umgebaut, die Pläne reichen aber nur knapp hundert Jahre zurück.

Dieser Saal ist aber nicht das einzige Geheimnis, welches das einstige Parkhotel nun preisgab: Auf der gegenüberliegenden Gebäudeseite des Jugendstilsaals kam in einem anderen Saal eine Decke zum Vorschein, die sogar etwa 1860 gebaut wurde. Auch diese wird nun restauriert.



## Stolz auf ihr Bijou:

Direktor Werner Streicher (links) und André Sidler, Leiter Marketing und Kommunikation, im restaurierten Jugendstilsaal in der Aeskulap-Klinik in Brunnen.

Bild Ch. Clavadetscher